

Der „Krieg der großen Strategie“ wandelt sich zu einer gezielteren Stärkung der US-Hegemonie

Um seine Vorherrschaft zu sichern, drängt Washington Europa an die Front im Kampf gegen Russland – selbst auf die Gefahr einer nuklearen Eskalation hin.



26. Oktober 2026 | Alastair Crooke

Das Paradigma verschiebt sich. Die vernetzte supranationale Schicht, die lange Zeit ihr globales „großes Design“ verfolgt hat, indem sie öffentliche Zustimmung für Kriege zur erzwungenen Unterwerfung schuf, ist endlich an die Grenzen ihrer Macht gestoßen. Wir befinden uns in der Tat in einem Moment, in dem „der Kaiser keine Kleider trägt“. Alle können es sehen.

Ihre traditionellen Instrumente – das US-Militär, das Dollarsystem, die Kreditfalle, die Bretton-Woods-Strukturen, die Schocktherapie und die Währungskriege – reichen nicht mehr aus, um die Weltanschauung der US-Elite aufrechtzuerhalten, wonach es „unvorstellbar“ wäre, dass die USA, die den Kalten Krieg gewonnen haben, einer Welt gegenüberstehen, in der sie nicht weiterhin den Kurs vorgeben.

„Im goldenen Licht eines Athener Abends, mit der Akropolis im Rücken“, [lobte](#) US-Außenminister [Marco Rubio](#) am 7. Oktober offen den Kolonialismus; er betrieb ungeheuerliche Geschichtsverfälschungen und forderte eine Rückkehr zur westlichen Vorherrschaft in der Welt. Rubio behauptete, der Westen müsse militärische Gewalt anwenden, um „seinen Platz an der Spitze der Welt zu behaupten“; der Westen sei „die größte Zivilisation der Welt“, erklärte er und betonte, dass es sich um

eine „Zivilisation handelt, für deren Verteidigung wir heute mit derselben Leidenschaft kämpfen müssen wie unsere Vorfahren“.

Doch nun erweisen sich diese traditionellen Instrumente zur Sicherung ihrer Spitzenposition in der Welt als weniger wirksam gegenüber Staaten, die über Alternativen verfügen – China, Russland und der Iran sind deutliche Anzeichen für den Trend, dass wirtschaftliche, finanzielle und sogar militärische Kriege keine schnellen Ergebnisse mehr erzielen. Schnelle Siege für die Matrix sind nicht mehr so leicht zu erringen.

Andererseits ignoriert die Behauptung, dass Zivilisationsstaaten den USA entschlossener die Stirn bieten könnten, jegliches Verständnis für das tiefgreifende Wesen dieses Konflikts. Der „Großplan einer einzigen Weltregierung“ ist ein Krieg zur Auslöschung jener Zivilisationsstaaten, die eine andere Bewusstseinsweise bieten, durch die man die Welt betrachten und verstehen kann.

Was bedeutet das? Es war der ehemalige britische Premierminister Benjamin Disraeli, der 1846 feststellte: „Die Welt wird von ganz anderen Persönlichkeiten regiert, als sich diejenigen vorstellen, die nicht hinter den Kulissen stehen.“

Doch nun erweisen sich diese traditionellen Instrumente zur Sicherung ihrer Spitzenposition in der Welt als weniger wirksam gegenüber Staaten, die über Alternativen verfügen – China, Russland und der Iran sind deutliche Anzeichen für den Trend, dass wirtschaftliche, finanzielle und sogar militärische Kriege keine schnellen Ergebnisse mehr erzielen. Schnelle Siege für die Matrix sind nicht mehr so leicht zu erringen.

Andererseits ignoriert die Behauptung, dass Zivilisationsstaaten den USA entschlossener die Stirn bieten könnten, jegliches Verständnis für das tiefgreifende Wesen dieses Konflikts. Der „Großplan einer einzigen Weltregierung“ ist ein Krieg zur Auslöschung jener Zivilisationsstaaten, die eine andere Bewusstseinsweise bieten, durch die man die Welt betrachten und verstehen kann.

Was bedeutet das? Es war der ehemalige britische Premierminister Benjamin Disraeli, der 1846 feststellte: „Die Welt wird von ganz anderen Persönlichkeiten regiert, als sich diejenigen vorstellen, die nicht hinter den Kulissen stehen.“

Heute ist es Emmanuel Todd, der angesehene französische Historiker und Anthropologe, der Disraeli [nachspricht](#): Auch Todd sieht in den heutigen Kriegen etwas weitaus Tiefgreifenderes als eine Reihe voneinander getrennter und eigenständiger Territorialkonflikte.

Moskau führt keinen Krieg gegen die rund 20 Millionen Einwohner der Ukraine:

„Es konfrontiert über die Ukraine den gesamten atlantistischen Block, die NATO als Ganzes, ihre Geheimdienste, ihre Waffenarsenale, ihre Satelliten, ihre Rüstungsindustrie und ihre Medienmaschinerie. Die Ukraine ist lediglich ein Einsatzgebiet, ein Schlachtfeld in einem latenten Weltkrieg.“

Ukraine, Iran, Jemen oder China – all dies sind lediglich Einsatzgebiete; ein Schlachtfeld unter vielen (im hybriden Raum), die nur dadurch miteinander verbunden sind, dass sie in einen latenten Weltkrieg hineingezogen werden.

Für Todd sind die heutigen Kriege ein [Zusammenprall der Zivilisationen](#) zwischen einem im Niedergang begriffenen Westen und einem Russland, das eine traditionellere, souveränere Vorstellung von politischer und gesellschaftlicher Ordnung verteidigt. Wolfgang Münchau [vertritt die Ansicht](#),

dass die Kriege in der Ukraine und im Iran sowie im Nahen Osten durchaus zu einem einzigen Krieg verschmelzen könnten – wobei die geopolitische Rivalität zwischen China und den USA als der Urkonflikt unserer Zeit bestehen bliebe.

Emmanual Todd hat darauf hingewiesen, dass der Westen trotz seiner offensichtlichen wirtschaftlichen und technologischen Überlegenheit Anzeichen tiefgreifender Anfälligkeit zeigt – eine alternde Bevölkerung, eine Vertrauenskrise, Deindustrialisierung und einen Verlust ideologischer Orientierung.

Wie Mattias Forsgren [geschrieben](#) hat, gilt dies bereits seit Jahrzehnten:

Der westliche Kern hat von der Finanzialisierung und der systematischen Verlagerung der Produktion ins Ausland gelebt. Industriekapazitäten wurden in Niedriglohnländer verlagert, während sich die Volkswirtschaften der Metropolen auf die Erzielung von Renditen, die Vermögensinflation und die Wiederverwertung globaler Ersparnisse über das Dollarsystem verlegten. Der Beinahe-Zusammenbruch von 2008 machte deutlich, wie nah diese Struktur dem Abgrund gekommen war ... In den Covid-Jahren wiederholte sich dieses Muster in noch größerem Maßstab. Die strukturellen Probleme bleiben ungelöst. Was jedoch entstanden ist, ist ein System, das stärker auf Fremdkapital setzt und fragiler ist.

Dieses auf Hebelwirkung basierende Finanzsystem ist nun anfällig für eine potenziell verheerende Finanzkrise.

Bis 2022, als Europa beschloss, sich auf die Seite der Ukraine zu stellen, war die herrschende Schicht Europas Teil dieses „Große Strategie“-Projekts, das vom Machtblock der „Weltregierung“ angeführt wurde. Die herrschende Schicht Europas steht nach wie vor im Bann dieser „Strategie“. Doch in dieser Ära unter Trump ist sie kein vollwertiger Partner mehr. Heute sieht die Realität so aus, dass Amerika keine vertikale Eskalation hin zu einem totalen Krieg gegen seine Konkurrenten riskieren kann, um seine globale Vorherrschaft zu bewahren. Sein Militär ist zu geschwächt und dysfunktional.

Als Reaktion darauf haben Gegner wie Russland und der Iran laut Todd eine subtilere, langsamere, aber auch weitaus ehrgeizigere Strategie gewählt. Diese verbindet militärischen Druck, Wirtschaftskrieg, diplomatische Auseinandersetzungen, geopolitischen Einfluss und Informationskrieg. Das Ziel besteht nicht nur darin, militärisch zu siegen, sondern die Weltordnung nachhaltig umzugestalten.

Um mit diesem veränderten Kriegsparadigma umzugehen, lagern die USA den „Aspekt der vertikalen Konfrontation“ auf Stellvertreter aus:

Der europäische Kontinent wird vom Verbündeten zur Ressource umfunktioniert: wirtschaftlich ausgebeutet, politisch unterworfen und militärisch als Schauplatz vorbereitet, auf dem die Kosten für die Wiederherstellung des Imperiums beglichen werden können. (Forsgren).

Der ultimative Ausdruck der US-Strategie ist eine kontrollierte Eskalation der Konfrontation, bei der das amerikanische Heimatland als sicherer Hafen erhalten bleibt, während Europa sowohl die konventionellen Verluste als auch das nukleare Risiko [auf sich nimmt](#).

Indem Europa weiterhin als williger Stellvertreter auftritt – indem es der Ukraine weiterhin Raketen und Drohnen liefert, die tief in Russland abgefeuert werden sollen –, muss es mit russischen Vergeltungsmaßnahmen rechnen – wenn auch sorgfältig dosiert gegen verwundbare europäische „Ziele“. Dennoch befände sich Europa dann im Krieg mit Russland – einem Krieg, den Europa, wie Wolfgang Münchau [einräumt](#), nicht gewinnen kann:

Wessen Anleihemärkte werden zuerst in die Luft gejagt? Wem werden zuerst die Abfangraketen ausgehen? Dank der vielgeschmähten Gemeinsamen Agrarpolitik werden Europa die Lebensmittel nicht ausgehen. Aber in jeder anderen Hinsicht – Militär, Energie, Finanzen – ist Europa im Nachteil.

Da Europa nicht über die konventionellen militärischen Ressourcen verfügt, um selbst eine entscheidende Eskalation herbeizuführen, laufen Atomwaffen Gefahr, als einzige verfügbare „Schnelllösung“ zu erscheinen.

Das Mantra, dass Präsident Putins atomare Drohungen ein „Bluff“ seien, dient in erster Linie dazu, die psychologische Zurückhaltung gegenüber einer [Eskalation](#) in Europa zu verringern – einer Eskalation, die das Risiko birgt, Moskau dazu zu provozieren, kaum eine andere Option zu sehen, als auf taktische Atomwaffen zurückzugreifen, um die Glaubwürdigkeit der russischen atomaren Abschreckung wiederherzustellen.

In einem solchen Kontext – und da das Eskalationspotenzial der USA weitgehend ausgeschöpft ist – wären die USA mit ziemlicher Sicherheit nicht bereit, das Risiko in Kauf zu nehmen, dass US-Städte im Zuge einer Eskalation des Konflikts atomar angegriffen werden könnten, argumentiert Forsgren:

Der Einsatz taktischer US-Atomwaffen in Europa gegen Streitkräfte auf europäischem Boden war genau deshalb geplant, um einen etwaigen Atomwaffeneinsatz geografisch begrenzt zu halten.

Somit zielen die Verfechter der „Großen Strategie“ darauf ab, Russland in eine Lage zu drängen, in der seine einzigen Alternativen ein strategischer Rückzug oder die Zerstörung Europas als Stellvertreter sind – eine Zerstörung, die für Russland dennoch mit dem Preis der Schäden einhergehen würde, die europäische Atomwaffen auf russischem Territorium und an russischen Streitkräften anrichten würden ... während das amerikanische Heimatland und seine finanzielle Infrastruktur die ganze Zeit über außerhalb der Reichweite bleiben.

Die Überlegung scheint zu sein, dass die Sicherheitskreise der USA durch eine schrittweise Erhöhung des Drucks – indem sie Russland im Zugzwang halten, ohne jedoch in einen offenen strategischen Atomwaffeneinsatz zu geraten – Moskau dazu zwingen wollen, nachzugeben, anstatt die Kosten eines größeren Krieges in Kauf zu nehmen.“

Das Ziel hat sich über viele Jahrzehnte hinweg nicht geändert – es geht darum, Russland zur Kapitulation zu zwingen. Ein solches Szenario würde im ultimativen Stellvertreterkrieg einen weiteren „Einsatzraum“ bedeuten, um China „dem Plan“ unterzuordnen.

Je mehr Europa als entbehrliche nukleare Front positioniert wird, desto schärfer wird das Dilemma. Die praktische Auswirkung ist, dass der gesamte europäische Kontinent – und die russische Entscheidungsfindung – auf Knopfdruck stehen.

Die Europäer müssen sich doch sicherlich bewusst sein, wie sie dazu benutzt werden, Russland in einen Krieg zu drängen, den weder Russland noch die einfachen Europäer wollen. Doch nachdem sie den Ukraine-Konflikt so eifrig als „tugendhaftes“ Symbol umarmt haben, um das sich alle zerstrittenen europäischen Parteien scharen könnten, könnten sie durchaus einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe entgegensehen, sollte Europa seinen derzeitigen Kurs der Provokation Russlands fortsetzen.

„Noch einen draufzusetzen“, wie es die Europäer offenbar vorhaben, ist keine Strategie. Ihre Panikmache bezüglich einer (eingebildeten) hybriden Aggression Russlands kann leicht zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden – und genau zu einem versehentlichen europäischen heißen Krieg führen, den manche im westlichen Sicherheitsraum naiv als Mittel betrachten, Russland in die Enge zu treiben und zur Kapitulation zu zwingen.

Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem die europäische politische Klasse es schlichtweg nicht zulässt, dass das Thema Krieg offen diskutiert wird. Die europäischen Eliten klammern sich an ihre [strategische Leugnung](#), dass die Ukraine ihren Krieg gegen Russland verliert. Doch die USA und Europa stehen am Rande eines Zusammenbruchs der Anleihemärkte und sehen sich mit eindeutigen Beweisen dafür konfrontiert, dass ihre einzige Waffe gegen Russland – Sanktionen – noch nie gewirkt hat.

Werden Trumps Unentschlossenheit hinsichtlich der Fortsetzung der Ölblockade gegen Russland (d. h. durch den Kauf von russischem Diesel, um dessen Verkaufspreis in den USA nach unten zu drücken) und die [Witkoff-Initiative](#) zur Wiederaufnahme von NordStream als Anreiz für Moskau, Verhandlungen aufzunehmen, die gemeinsame europäische Fassade zum Einsturz bringen? Wir werden sehen.